

L. DUPRAT. **Expériences sur la perception des objets colorés.** *Rev. philosoph.* XLI. S. 537—538. 1896.

Hinter einen Schirm, welcher innerhalb einer halben Sekunde sich erhob und sich senkte, wurden der Reihe nach Karten von konstanter und verschiedener Form gebracht, auf welchen sich farbige Flächen in konstanter oder variabler Menge befanden.

Form, Zahl und Anordnung der Flächen wurden in der Regel nach einmaliger Beobachtung (circa $\frac{1}{4}$ Sekunde) erkannt. Ähnlichkeit oder Unterschied nacheinander dargebotener Flächen wurden leicht unmittelbar bemerkt. — Verschiedene Farben ein und derselben Karte konnten erst nach mehrmaligen direkt auf einanderfolgenden Beobachtungen deutlich erkannt werden.

Letztere Thatsache giebt dem Verfasser Veranlassung zu Erwägungen, die sich bis in das Gebiet der Logik und Metaphysik erstrecken.

KARL MARBE (Würzburg).

J. B. HYLAN. **Fluctuations of the Attention. (I).** (Studies from the Harvard Psychological Laboratory. III.) *Psychol. Rev.* III. 1. S. 56—63. Januar 1896.

Der Verfasser hat das bekannte Fluktuieren sehr schwacher Empfindungen zum Gegenstand einer experimentellen Untersuchung gemacht, und zwar zunächst auf dem Gebiete des Gesichts-, des Druck- und des Temperatursinnes. Zur Erlangung schwacher Gesichtsempfindungen wurden auf die Seitenteile der Netzhaut fallende Lichtreize verwendet. Die damit angestellten Versuche zeigten, daß man eigentlich kein Recht hat, die in Rede stehende Erscheinung lediglich als ein Fluktuieren der Aufmerksamkeit zu bezeichnen, da sich das Verschwinden und Wiederauftauchen der Empfindung als von der willkürlichen Aufmerksamkeitsbewegung unabhängig erwies; ferner, daß etwa unbewusste Augenbewegungen irgend welcher Art eine Erklärung des Phänomens nicht zu leisten im stande sind. Die Kältereize wurden nur direkt auf Kältepunkte appliziert; man fand, daß die Kälteempfindung schon bei einem geringeren Druck des kalten Objektes eintritt, als die Druckempfindung. Dabei ergab sich eine Minderzahl von Fällen, in denen es überhaupt zu keinem Fluktuieren kam. Wenn Kälte- und Druckempfindung zusammen gegeben waren, ließen sich auf beiden Sinnesgebieten unabhängig voneinander vor sich gehende Intensitätsschwankungen beobachten. Auffallend ist die Thatsache, daß mit der Größe des angewandten Gewichtes die Zeiten des Wellenthales zunehmen. Ein allgemeines Gesetz läßt sich auf Grund der vorliegenden Versuche, wie der Verfasser selbst betont, noch nicht formulieren. Die genaue Beschreibung des bei den Versuchen eingehaltenen Verfahrens, ebenso wie einige beispielshalber ausführlich mitgeteilte Fluktuationszeitfolgen, müssen in der Originalarbeit selbst eingesehen werden.

WITASEK (Graz).